

## **Busse ohne Linie - Bürokratisch geförderte Verschwendung**

Bericht: Thomas Hinrichsen, Julia Dorny

Ein ganz normaler Schichtbeginn in einem Busbetrieb - könnte man meinen. Doch was hier nach Ausrücken zur nächsten Rundfahrt aussieht, ist in Wirklichkeit ein ziemlich einmaliges Ereignis. Denn die 20 Linienbusse des Wittenberger Busunternehmens Scalar stehen sonst nur in der Halle. Heute dürfen sie ausnahmsweise Mal rollen - wenn auch nur im Kreis und auf dem firmeneigenen Gelände. Doch die absurde Situation macht durchaus Sinn, findet zumindest der Firmenchef.

### **Jürgen Röthe, Busunternehmer:**

**"Fahrzeuge, die stehen, stehen sich mit der Zeit kaputt. Es gibt ja dieses berühmte Sprichwort, was da heißt: Die Räder werden viereckig."**

Viereckig stehen sich die Räder von Jürgen Röthes Lieblingen seit mittlerweile fast sechs Jahren. Dabei haben sie einmal viel Geld gekostet. Den Unternehmer - natürlich - vor allem aber den Steuerzahler. Denn rund 1,3 Millionen Euro Fördermittel hat das Land in die Fahrzeuge gepumpt.

### **Jürgen Röthe, Busunternehmer:**

**"Das ist eine immense Summe, die für uns zumindest hier deutlich wird. Aber offensichtlich gibt es dafür wenig Interesse diesen Zustand zu ändern."**

Was war geschehen? Bis Ende 2006 war Jürgen Röthes Welt noch in Ordnung. Seine Busse kutschten Bürger und Schüler durch den Landkreis Wittenberg. Fördermittel sind aber nicht nur in Röthes gasbetriebene Busse geflossen; mit viel Steuergeld wurde auch sein Betriebshof subventioniert. Und zwar erneut mit rund 3,8 Millionen Euro. Außerdem wurde diese Erdgastankstelle gebaut - extra für Röthes Gasbusse. Und wieder gab es 190.000 Euro Fördergeld. Macht insgesamt also über fünf Millionen Euro.

Dann allerdings ging die Lizenz für den Busverkehr an ein anderes Unternehmen. Aus Sicht des Landkreises spielten die vielen Millionen vom Land, die vorher in Jürgen Röthes Flotte geflossen waren, bei dieser Vergabe keine Rolle. Und so verteidigt Fachdienstleiter Holger Zubke vom zuständigen Landratsamt die getroffene Entscheidung.

### **Holger Zubke, Landratsamt Wittenberg:**

**"Wir konnten ja keinen der Bewerber dadurch bevorteilen, dass er im Vorfeld Subventionen in Anspruch genommen hat. Weil, wenn wir das getan hätten, dann wäre ja letzten Endes für die anderen Mitbewerber im Verfahren eine Verschlechterung heraus"**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.

**gekommen, die uns ja letzten Endes auch wieder einen Rechtsstreit eingebracht hätte, wo ich heute nicht abschätzen mag, wie der ausgegangen wäre."**

So wurden in Wittenberg Millionen ausgegeben für eine Busflotte, die herumsteht. Für den Bund der Steuerzahler ist das ein Skandal. In seinem Schwarzbuch taucht der "Fall" als "bürokratisch geförderte Verschwendung" auf. Und auch der Landesrechnungshof ist alles andere als begeistert. Hier glaubt man: Es hätte besser laufen müssen, wenn man weiß, dass die Linienkonzession neu ausgeschrieben werden wird.

**Ralf Seibicke, Landesrechnungshof Sachsen-Anhalt:**

**"Wir hätten schon die Variante gesehen, dass der Landkreis eben zum Beispiel die Busse beschafft und dann sagt: Ich bin dann frei in der Entscheidung, dass ich alle vier Jahre oder alle acht Jahre oder alle sechs Jahre, je nach den Bedingungen, die man gewählt hat, dann auch einen Wechsel des Anbieters vornehmen kann. Und das ist hier nicht gemacht worden."**

Inzwischen haben die Rechnungsprüfer aber nicht nur die lahmgelegten Busse im Visier, sondern auch das, was sich der Landkreis stattdessen geleistet hat.

**Ralf Seibicke, Landesrechnungshof Sachsen-Anhalt:**

**"Wir haben festgestellt, dass wir Mehrausgaben für die Schülerbeförderung allein für zwei Jahre von 500.000 Euro hatten, gegenüber den ursprünglichen Kalkulationen. Wir hatten Verteuerungen von einzelnen Fahrkarten bis zu 28 Prozent und der Landkreis musste, entsprechend diesen Bedingungen, diese Aufwendungen zusätzlich zu dem ursprünglich kalkulierten Betrag leisten."**

Für Landkreis und Bürger wird das Busfahren also teurer und das Land Sachsen-Anhalt sieht zeitgleich Millionen-Subventionen in Röthes Busfriedhof versickern. Deshalb soll der Unternehmer nun 2,7 Millionen Euro zurückzahlen. Doch das kommt für ihn nicht in Frage. Er klagt. So lange der Prozess läuft, fließt kein Cent.

**Jürgen Röthe, Busunternehmer:**

**"Ich zahle diese Summe nicht zurück. Weil ich mich im Recht fühlen muss."**

Und weil sich Jürgen Röthe noch immer sicher ist, dass seine Busse irgendwann hier wieder rollen werden, hat er auch bis heute seine Haltestellenschilder an Ort und Stelle gelassen - wenn auch etwas getarnt ...

**Jürgen Röthe, Busunternehmer:**

"Hier sehen Sie unser Haltestellenschild, was bis 2006 zulässig war. Wir haben dann ja die Auflage bekommen, ihr habt keine Linienkonzession mehr, ihr müsst diese Haltestellen abbauen. Wir haben uns dagegen gewehrt. Man hat sich dann auf einen Kompromiss eingelassen, wir müssen das Haltestellenschild als offizielles Verkehrszeichen abdecken. Die Konkurrenz hat ein neues Haltestellenschild aufgebaut und nun existieren in Wittenberg, ich glaube in der Bundesrepublik einmalig, zwei Haltestellenschilder nebenher."

Fazit: Eine millionenschwere Förderung, die brachliegt und ein Ausschreibungsverfahren, das jahrelange Rechtsstreitigkeiten nach sich zieht - auf Kosten der Steuerzahler. Nun wird das Bundesverwaltungsgericht entscheiden müssen, wie es weiter geht - und das kann wieder Jahre dauern.